

## Ethik und Methoden in den Internationalen Beziehungen

Einführung in das Forum

Dieses Forum verbindet mit der Frage nach der Ethik von Methoden zwei bisher in den deutschsprachigen Internationalen Beziehungen (IB) weitestgehend unverbundene, wissenschaftliche Diskussionen. Mit der stärkeren empirischen Orientierung der IB geht zunächst eine Öffnung des Methodenspektrums einher. Methodische Anleihen aus benachbarten Disziplinen wie der Soziologie, der Ethnologie oder der Ökonomie sind heute regelmäßiger Bestandteil der Disziplin. Methodische Fragen stellen sich für die IB damit in bekannter Weise – beispielsweise nach der Angemessenheit in Bezug auf eine bestimmte Forschungsfrage, der Qualität von Datensätzen und der Güte von Modellen, dem Umfang und der Generalisierbarkeit ethnografischer Feldforschung – wie beispielsweise im zib-Forum 01/2018 thematisiert (vgl. Bussmann/Schlichte 2018), oder die Grenzen der Übertragbarkeit historischer Beispiele auf aktuelle Politik. Dies betrifft sowohl qualitativ wie auch quantitativ arbeitende ForscherInnen. Auch ethische Fragen haben die IB von Beginn an in Theorie und Praxis begleitet. Dies beinhaltet Debatten der politischen Philosophie um gerechte Kriege oder globale Gerechtigkeit (Chwaszcza/Kersting 1998; Walzer 1977), die Identifizierung von *Aggressoren*, legitimer Maßnahmen in der Sicherheitspolitik oder Politikempfehlungen zur Abschreckung oder der Abwägungen humanitärer Interventionen (Arcudi 2016). Während Handbücher der IB die ethischen Aspekte von Theorien reflektieren (Reus-Smith/Snidal 2008), erfolgt dies jedoch nicht bei den Methoden. Die Debatte um ethisch angemessene Formen der Forschung erlangte in anderen Disziplinen – zum Beispiel bei experimenteller, klinischer Forschung – aber auch in ausländischen Fachgesellschaften der Politikwissenschaft und IB eine größere Relevanz als bisher in den deutschsprachigen Fachgesellschaften der Politikwissenschaft und IB (z.B. von Unger et al. 2016; Porter 2008; Cronin-Furman/Lake 2018). Dieses Forum möchte verschiedene Möglichkeiten ethischer Fragestellungen im Kontext von Methoden aufzeigen und diese Dimension der methodischen Reflexion damit für die IB stärker nutzbar machen. Wie sich zeigt, können sowohl methodische als auch ethische Fragen – insbesondere aufeinander bezogen – erheblichen Einfluss auf das Forschungsdesign empirischer Untersuchungen nehmen. Dies umfasst Aspekte individueller Verantwortung und Lösungsansätze bei der Datenerhebung in unterschiedlichen Kontexten, die teils besonderer Sicherheits- und Interaktionsabwägungen bedürfen.

Eine Diskussion um Forschungsethik kann sich, je nach Untersuchung und Methodik, auf unterschiedliche Konzepte angewandter Ethik beziehen (vgl. Nida-Rümelin 2005). Diese Pluralität ethischer Abwägungen spiegelt sich auch in den hier

vorliegenden Beiträgen wider.<sup>1</sup> Eine konsequentialistische Ethik würde primär die Konsequenzen des Handelns ethisch abwägen. Dies könnte auch bedeuten, sich im Sinne eines Forschungsfortschrittes für eine bestimmte Methode zu entscheiden, die ethisch aus anderen Gründen kritikwürdig ist. In Grundsätzen wie dem in den 1990er Jahren entwickelten Prinzips *do no harm* werden jedoch auch die Grenzen einer konsequentialistischen Ethik deutlich, die den Zweck eventuell über die Mittel stellt. Gleichzeitig bildet ein Grundsatz wie *do no harm* jedoch auch eine deontologische Ethik ab, die sich an Maximen des Handelns orientiert. Eine Vertragsethik wiederum beleuchtet die Voraussetzungen, unter denen Grundsätze für gemeinsames Handeln zustande kommen. Hier sind einerseits Abmachungen zur Nutzung von Daten zu nennen, aber es wären auch die Bedingungen zu beleuchten, unter denen Wissenschaft und Forschung selbst stattfindet. Nicht zuletzt lässt sich auch mit einer Orientierung an der Tugendethik fragen, welche besondere Rolle WissenschaftlerInnen in Bezug auf die Reflexion von Ethik und Methoden zukommt, und wie weit die damit einhergehende Verantwortung geht.

Wie die Beiträge in diesem Forum deutlich machen, bezieht sich die ethische Reflexion von Methoden damit auf sehr unterschiedliche Aspekte, und zwar sowohl hinsichtlich des Begriffes von Ethik, als auch dessen von Methoden. Beginnend mit Fragen hinsichtlich des Forschungsdesigns wäre zu klären, ob Methoden den ethischen Fragen vorgeordnet sind oder umgekehrt – oder ob beides in Einklang zu bringen ist. Im ersteren Fall würde dies bedeuten, dass die gewählten Methoden auf ihre ethischen Implikationen hin reflektiert werden, oder aber wie im zweiten Fall, ethische Belange bestimmte Methoden von vornherein ausschließen würden. Dies wiederum wirft die Frage nach der Priorität von Ethik und Erkenntnisinteresse auf. Auch diese Fragen betreffen sowohl qualitative wie auch quantitative Forschung – beispielsweise mit wem Interviews geführt werden und wie, ab wann Daten nicht mehr den Teilnehmenden der Studien gehören, sondern den WissenschaftlerInnen. Je nach Forschungsdesign stellen sich also auch unterschiedliche ethische Fragen in bestimmten Phasen der Forschung: Ethische Implikationen in der Datenerhebung sind beispielsweise von denen der Nutzung der Daten im Allgemeinen zu unterscheiden. Diese Fragen zur Ethik des Forschungsdesigns sind eingebettet in institutionelle Rahmenbedingungen, die insbesondere für WissenschaftlerInnen früher Karrierestufen besonders herausfordernd sind. Nicht nur bedeutet eine empirische Ausrichtung der IB die Erhebung von eigenen Daten für die Qualifizierung, inklusive Feldforschung in Gewaltkontexten (vgl. Schlichte 2018), sondern diese Karrierestufen sind auch tendenziell öfter damit konfrontiert, konzipierte Forschungsdesigns umzusetzen, die andere im Rahmen von Projektanträgen gestaltet haben. Während ethische Diskussionen um Erhebungsmethoden recht häufig den Schutz von Befragten oder deren Informationen diskutieren, wird die eigene Sicherheit der Forschenden seltener thematisiert. Begutachtungsgremien, wie sie in anderen Län-

---

1 Dieses Forum ist das Ergebnis eines offenen Workshops der IB-Sektion zu „Ethik und empirische Methoden in den Internationalen Beziehungen“. Wir danken allen Teilnehmenden für Beiträge und engagierte Diskussionen sowie der zib-Redaktion und den ReviewerInnen für die Unterstützung und sehr hilfreichen Kommentare zu den Beiträgen.

dem eingeführt sind, können diese Perspektive stärker einbringen und werden auch in Deutschland teilweise diskutiert (z.B. van Unger 2016; Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten 2014). Fraglich ist jedoch, ob diese Gremien mühelos zwischen Disziplinen übertragbar sind, ob sie den kontextuellen Ansprüchen an sie immer gerecht werden können. Kritik kann auch darauf abzielen, inwiefern solche Regeln eine weitere Bürokratisierung der Forschung bedeuten, und ob diese in angemessenem Verhältnis zu dem Ziel steht. Risikoanalysen können nicht zuletzt auch ergeben, dass private Sicherheitsdienstleister als Absicherung für die Forschung empfohlen werden (vgl. Kaldor 2018: 7-8). Dies hat nicht nur methodische Implikationen für Feldforschung und Interviews, sondern kann auch dazu führen, dass gerade ForscherInnen der Friedens- und Konfliktforschung zur Nachfrage privater Sicherheitsdienstleistungen in den von ihnen beforschten Konfliktgebieten beitragen. Zusätzlich kann Forschung zu nicht intendierten, negativen Konsequenzen politischer Programme, beispielsweise zu ineffektiver oder von Korruption betroffener Entwicklungszusammenarbeit, auch ein politisches Argument für das Ende dieser Programme sein, ohne dass die WissenschaftlerInnen dies beabsichtigt hätten. Die vielfach in den IB dokumentierte Wirkung nichtstaatlicher Akteure über Grenzen hinweg, kann auch zur Grundlage von *shrinking spaces* (Poppe/Wolff 2017) für die Zivilgesellschaft führen. Dieses Forum kann die in diesem Zusammenhang entstehenden, umfangreichen Fragen nach einer Institutionalisierung ethischer Reflexion nicht beantworten, sondern lädt dazu ein, diese Debatte in zukünftigen Beiträgen zu vertiefen.

Zu diesem Zweck fügt dieses Forum fünf Beiträge zusammen, die sehr unterschiedliche Fragen an das Verhältnis von Ethik und Methoden formulieren. Die Beiträge orientieren sich dabei primär an dem an der Methodik orientierten Spektrum von *Forschungskontext* zu *Forschungsmethodik* zu *Forschungsergebnissen* – wobei diese Dimensionen in einer methodischen und ethischen Diskussion nicht trennscharf sein können. Gleichzeitig verbinden die Beiträge in ihrer Diskussion jeweils unterschiedliche ethische Prinzipien, so sind beispielsweise tugendethische Fragestellungen im Hinblick auf die Verantwortung von WissenschaftlerInnen verbunden mit ethischen Grundsätzen des Konsequentialismus, oder auch mit deontologischen Prinzipien der Forschungsethik.

Im einführenden Beitrag diskutiert *Christoph Weller* die inhärenten ethischen Fragestellungen für die IB als Disziplin. Dabei werden zum einen Fragen an den Theoriebestand der IB gestellt, die kritisch das disziplinäre Verhältnis zu militärischen Mitteln aufgreifen sowie die Herausforderungen gesellschaftspolitischer Relevanz und der Zugänglichkeit von generiertem Wissen thematisieren. Die folgenden Beiträge fokussieren jeweils spezifische Forschungskontexte, in denen ethische und methodische Fragen miteinander verzahnt sind. Der Beitrag von *Julia Guroł* und *Cita Wetterich* widmet sich Fragen der ethischen Reflexion und des Vorbereitungsbedarfs für Feldforschung in verschiedenen sicherheits-sensitiven Forschungskontexten. Am Beispiel von Datengenerierung in autoritären Regimen sowie vulnerablen Kontexten mit Flüchtenden auf dem Mittelmeer werden Aspekte umsichtiger Projektplanung, Wissensgenerierung und Datenauswertung beleuchtet und die

Notwendigkeit angepasster Interaktion mit Forschungsteilnehmenden diskutiert. Daran anschließend zeigt *Katharina Mann* in ihrem Beitrag die ethischen Implikationen bei der Datenerhebung in spezifischen Gewaltkontexten auf. Hierbei erörtert sie die Aspekte situativer Ethik und adaptive Handlungsmöglichkeiten in dyadischen Forschungsdynamiken. Den spezifischen Kontext einer in den IB weit verbreiteten Erhebungsmethode diskutiert *Janne Mende* anhand der Frage nach den ethischen Herausforderungen bei der Durchführung von ExpertInneninterviews in Internationalen Organisationen. Hierbei stehen die diversen ethischen Entscheidungen in unterschiedlichen Phasen der Interviews im Mittelpunkt, womit der Beitrag auch die enge Verzahnung methodischer und ethischer Fragen deutlich macht. Mit Blick auf Forschungsergebnisse und deren Verwendung diskutiert *Anja P. Jakobi* abschließend die Problematik der zunehmenden Nutzung von Daten als gesellschaftspolitischen Rechtfertigungsrahmen und Grundlage politischer Entscheidungen. Es stellt sich dabei unter anderem die Frage, ob und welche ethischen Implikationen sich für WissenschaftlerInnen ergeben, wenn Daten außerhalb der Wissenschaft generiert und genutzt werden und nicht den gängigen Qualitätsanforderungen genügen.

Für die IB stellen sich damit Fragen, die auch in anderen Disziplinen virulent sind, aber gerade für die IB als *Globalwissenschaft*, und damit auch mit diversen gesellschaftlichen Kontexten vertraute Disziplin, besonders relevant scheinen. Das Forum ist dabei bewusst divers und breit angelegt, und bildet doch nicht alle relevanten Teilbereiche ab, in der diese und ähnliche Debatten geführt werden. So stellen sich auch in der quantitativen, experimentellen Forschung der Entwicklungsökonomie ähnliche ethische Fragen (Kaplan et al. 2020), die hier nur stellvertretend diskutiert werden können. Die umfangreichen Anregungen der im Forum versammelten Beiträge verdeutlichen, dass ethische Überlegungen empirische Forschung auf mehreren Ebenen begleiten und es noch weiterer, systematischer Debatten bedarf, um den ethischen Herausforderungen zu begegnen.

## Literatur

- Arcudi, Antonio* 2016: Die Responsibility to Protect im Kreuzfeuer der Kritik. Zum Zusammenhang von Normkontestation und Normenerosion, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 23: 2, 78-111.
- Bussmann, Margit/Schlichte, Klaus* 2018: Kontrollierte Territorien, Grenzgebiete und weiße Flecken der Empirie in den Internationalen Beziehungen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 25: 1, 124-130.
- Chwaszcza, Christine/Kersting, Wolfgang* (Hrsg.) 1998: Politische Philosophie der internationalen Beziehungen, Frankfurt a.M.
- Cronin-Furman, Kate/Lake, Milli* 2018: Ethics Abroad: Fieldwork in Fragile and Violent Contexts, in: *PS: Political Science and Politics* 51: 3, 607-614.
- Kaldor, Mary* 2018: *Global Security Cultures*, Cambridge.
- Kaplan, Lennart/Kuhnt, Jana/Steinert, Janina* 2020: Do No Harm? Field Research in the Global South: Ethical Challenges Faced by Research Staff, in: *World Development* 127, 1-3.

- Nida-Rümelin, Julian* 2005: Theoretische und angewandte Ethik. Paradigmen, Begründungen, Bereiche, in: Nida-Rümelin, Julian (Hrsg.): *Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung*. Ein Handbuch, 2. Auflage, Stuttgart, 2-87.
- Poppe, Anika E./Wolff, Jonas* 2017: The Contested Spaces of Civil Society in a Plural World: Norm Contestation in the Debate about Restrictions on International Civil Society Support, in: *Contemporary Policy* 23: 4, 469-488.
- Porter, Tony* 2008: Research Ethics Governance and Political Science in Canada, in: *PS: Political Science & Politics* 41: 3, 495-499.
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten* 2014: Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Bericht), in: [https://www.ratswd.de/dl/RatSWD\\_Output9\\_Forschungsethik.pdf](https://www.ratswd.de/dl/RatSWD_Output9_Forschungsethik.pdf); 01.11. 2019.
- Reus-Smith, Christian/Snidal, Duncan* (Hrsg.) 2008: *The Oxford Handbook of International Relations*, Oxford.
- Schlichte, Klaus* 2018: Warum Zahlen nicht reichen. Plädoyer für eine erweiterte Erfahrung der Internationalen Beziehungen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 25: 1, 154-164.
- von Unger, Hella/Dilger, Hans-Jörg/Schönhuth, Michael* 2016: Ethikbegutachtung in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung? Ein Debattenbeitrag aus soziologischer und ethnologischer Sicht (RatSWD Working Paper 259), in: <http://dx.doi.org/10.17620/02671.17>; 01.11.2019.
- Walzer, Michael* 1977: *Just and Unjust Wars. A Moral Argument with Historical Illustrations*, New York City, NY.